

Akkreditierungsbericht

Reakkreditierungsverfahren an der
Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt
„Business Administration“ (MBA)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vorherige Akkreditierung am: 22.09.2009 (vorläufig akkreditiert 2008 nach Einreichung der Unterlagen bis 30.09.2009), durch: ACQUIN, bis: 30.09.2015, vorläufig akkreditiert bis: 30.09.2016

Vertragsschluss am: 28.09.2015

Eingang der Selbstdokumentation: 25.09.2015

Datum der Vor-Ort-Begehung: 07./08.07.2016

Fachausschuss und Federführung: Fachausschuss Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Marion Moser

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 27.09.2016

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dr. Roland Euler**, Universität Mainz, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Betriebliche Steuerlehre
- **Dr. Claus-Dieter Fischer**, UDF Consulting, Stuttgart
- **Sebastian Knobloch**, Student im Studiengang „Entrepreneurship und Innovation“ (M.Sc.) an der Schumpeter School of Business and Economics Wuppertal
- **Prof. Dr. Friedrich Preiss**, SRH Hochschule Heidelberg, Professur für Beschaffung, Produktion und Logistik
- **Prof. Dr. Bernhard Schwetzler** (bereits Gutachter vorherige Akkreditierung), HHL Leipzig, Lehrstuhl für Finanzmanagement und Banken

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltsverzeichnis

I	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens.....	1
II	Ausgangslage	3
	1 Kurzportrait der Hochschule.....	3
	2 Kurzinformationen zum Studiengang.....	3
	3 Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung.....	4
III	Darstellung und Bewertung	5
	1 Ziele.....	5
	1.1 Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät.....	5
	1.2 Qualifikationsziele des Studiengangs.....	6
	1.3 Weiterentwicklung der Ziele und Fazit.....	10
	2 Konzept.....	11
	2.1 Zugangsvoraussetzungen.....	11
	2.2 Studiengangsaufbau.....	12
	2.3 Modularisierung, Arbeitsbelastung, Lernkontext.....	13
	2.4 Weiterentwicklung des Konzepts und Fazit	14
	3 Implementierung	14
	3.1 Ressourcen	14
	3.2 Entscheidungsprozesse und Organisation.....	15
	3.3 Prüfungssystem.....	16
	3.4 Transparenz und Dokumentation	16
	3.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	17
	4 Qualitätsmanagement.....	17
	5 Resümee.....	19
	6 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013 und Beschlussvorschlag der Gutachtergruppe.....	20
IV	Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN	22
	1 Akkreditierungsbeschluss	22

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

1980 als wissenschaftliche Hochschule gegründet, ist die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU), die seit 2001 ihre beiden Standorte im Namen trägt, sowohl der universitären als auch der katholischen Tradition verpflichtet.

Träger der Universität ist die „Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt“, eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts, die von den bayerischen Erzdiozesen und Diözesen getragen wird. Die KU ist somit eine Universität in kirchlicher Trägerschaft und dabei ein rechtlich unselbstständiger Teil der Stiftung. Durch ein Dekret der Kongregation für das Katholische Bildungswesen vom 1. April 1980 ist die KU eine im Sinne der Canones 807 und 814 des Codex Juris Canonici (CJC) errichtete Universitas Catholica und gleichzeitig eine vom Freistaat Bayern gewährleistete und anerkannte nichtstaatliche Hochschule im Sinne der Art. 76-85 des Bayerischen Hochschulgesetzes (BayHSchG) vom 23. Mai 2006 (GVBl S. 245, BayRS 2210-1-1-WFK) in der jeweils geltenden Fassung. Die Universität unterliegt der Fach- und Dienstaufsicht der Stiftung und des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Die Stiftungsverfassung räumt der Universität grundsätzlich die Befugnis ein, in Abstimmung mit dem Ministerium in bestimmten Bereichen Abweichungen vom staatlichen Hochschulrecht festzulegen, wovon in der Regel jedoch kein Gebrauch gemacht wird. Magnus Cancellarius der Universität ist der Vorsitzende der Freisinger Bischofskonferenz.

Die KU gliedert sich aktuell in acht Fakultäten darunter die 1989 gegründete Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (WFI) mit Sitz in Ingolstadt.

Die KU folgt dem Leitbild einer interdisziplinären Ausbildung, wobei sich die intensive Zusammenarbeit der Disziplinen aus ihrem katholischen Charakter ergibt. Denn „katholisch“ bedeutet auch, trotz aller Spezialisierung der einzelnen Wissensgebiete den Blick für das Ganze zu wahren.

Die KU bietet ihren Studierenden auch die Möglichkeit, ihr Studium durch einen Auslandsaufenthalt zu bereichern. Die KU sieht die Ermöglichung und Förderung von Auslandsaufenthalten als wichtige Ergänzung der intensiven Betreuung der Studierenden.

2 Kurzinformationen zum Studiengang

Der zur zweiten Reakkreditierung eingereichte berufsbegleitende Masterstudiengang „Business Administration“ (MBA) wird von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angeboten. Der Studiengang umfasst 90 ECTS-Punkte in vier Semestern. Es stehen insgesamt 15 Studienplätze zur Verfügung, eine Einschreibung erfolgt jeweils zum Sommersemester und die ersten Studierenden wurden zum Wintersemester 2001/02 immatrikuliert. Das Studienprogramm ist gebührenpflichtig, es werden Studiengebühren in Höhe von 20.000 Euro erhoben.

3 Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung

Der Studiengang „Business Administration“ (MBA) wurde im Jahr 2009 durch ACQUIN begutachtet und bis 30.09.2015 reakkreditiert.

Zur ordnungsgemäßen Durchführung des Reakkreditierungsverfahrens durch ACQUIN wurde eine vorläufige Akkreditierung beantragt. Diesem Antrag wurde stattgegeben und die Akkreditierung des Studienganges bis zum 30.09.2016 vorläufig ausgesprochen.

Zur Optimierung des Studienprogramms wurden im Zuge der vorangegangenen Akkreditierung die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

- *Die gewählte Zielsetzung der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen sollte präzisiert und operationalisiert werden.*
- *Die Titel von Fächern, Modulen und Lehrveranstaltungen sollten in deutscher Sprache ausgewiesen sein, es sei denn, es handelt sich um im deutschsprachigen Raum etablierte Begrifflichkeiten oder die Module bzw. Lehrveranstaltungen werden tatsächlich auf Englisch angeboten.*

Auf den Umgang mit den Empfehlungen wird im Gutachten an geeigneter Stelle eingegangen.

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele

1.1 Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät

Die Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt bietet ihren Studierenden ein breites Studienangebot. Die Studierenden können aus 17 Bachelorstudiengängen, 31 Bachelorprogrammen (Teilstudiengänge), 13 Masterstudiengängen und 30 Masterprogrammen (Teilstudiengänge) auswählen. Neben dem MBA-Programm Business Administration bietet die KU noch die beiden weiterbildenden Masterstudiengänge „Ethisches Management“ und „Sozialinformatik“ an.

Das Studienangebot an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät umfasst neben dem MBA-Studienprogramm noch zwei Bachelor- und fünf Masterstudiengänge, zwei Zertifikatsstudiengänge sowie ein Doktorandenprogramm. Die Fakultät integriert in ihren Curricula das gelebte Selbstbild der KU, welche die Zusammenarbeit der unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen, Religionen, wissenschaftlichen Denkweisen und Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen fördern möchte. Den Studierenden sollen ein fundiertes Fachwissen und soziale Kompetenz auf der Grundlage einer christlichen Wertetradition vermittelt werden, um sich aktiv verantwortungsvoll an der Weiterentwicklung der Gesellschaft zu beteiligen und ihr eigenes Tun und Handeln stetig kritisch zu reflektieren. Diese bildet sich in den Studiengängen bspw. durch Module zu Social Entrepreneurship, Wirtschafts- und Unternehmensethik oder nachhaltiger Unternehmensführung ab. Absolventen der Fakultät sollen verantwortungsvoll Führungsaufgaben im nationalen und internationalem Umfeld wahrnehmen können.

Der weiterbildende Masterstudiengang „Business Administration“, als einziges weiterbildendes Studienangebot der Fakultät, hat die übergreifende Zielsetzung der KU in seiner Zielsetzung und die Ausgestaltung des Curriculums gut integriert, er gliedert sich daher von seiner Ausrichtung und seinem Profil gut in die Strategie der Hochschule und der Fakultät ein. Nach Aussage der Hochschulleitung ist eine Erweiterung des Angebotes an weiterbildenden Studiengängen geplant, hierfür ist eine zentrale Stelle innerhalb der KU angedacht, welche alle Aktivitäten zusammenführen soll. Der MBA passt sich auch hier aufgrund seiner bisher sehr erfolgreichen Laufzeit sehr gut in die strategischen Überlegungen der Universität ein, da in der Studiengangsgestaltung und -koordination eine große Expertise vorhanden ist, die für die Entwicklung weiterer Studiengänge genutzt werden könnte.

1.2 Qualifikationsziele des Studiengangs

Wesentliche Zielsetzungen des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Business Administration“ (MBA) sind die Vermittlung notwendiger Qualifikationen und Kompetenzen, um auf effektives und verantwortungsbewusstes Handeln in Führungspositionen vorzubereiten, sowie die Qualifizierung von Nachwuchsführungskräften mit Berufserfahrung, Führungskräften und Selbständigen für Unternehmer- und Managementtätigkeiten in nationalem und internationalem Umfeld.

Neben fachlichen Kompetenzen berücksichtigt der Studiengang auch die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer. Wesentliche zu vermittelnde Fach- und Methodenkompetenzen sind laut Selbstdokumentation (S. 17/18) fachlich-methodische Kompetenz, soziale Kompetenz, personale Kompetenz, interkulturelle Kompetenzen, Medien-, Digital-, Innovations- und Führungskompetenz sowie Kompetenz zu unternehmerischem Denken. Die von den jeweiligen Lehrmodulen geförderten Fach- und Methodenkompetenzen werden in den Studiengangbeschreibungen für jedes Lehrmodul nachvollziehbar und transparent benannt und dokumentiert. Zusätzlich wird Wert auf verschiedene Formen von Gruppenarbeiten sowie interaktive Lehr- und Lernmethoden gelegt und in Konsequenz die Entwicklung von flächenübergreifenden Kompetenzen gefördert. Zukünftig sollten Kompetenzen, die in der digital getriebenen Wirtschaft erforderlich sind, stärker bei der Studiengangsgestaltung berücksichtigt werden. Solche Kompetenzen sind u.a. Digitale Kompetenzen, Innovations- und Führungskompetenzen sowie unternehmerische Verantwortung.

Insgesamt gesehen ermöglicht der Studiengang „Master of Business Administration (MBA)“ mit den aktuell angebotenen Inhalten die Erreichung des kardinalen Ziels, nämlich die Qualifizierung von berufstätigen Nachwuchsführungskräften mit Berufserfahrung, Führungskräften und Selbständigen für Unternehmer- oder Managementtätigkeiten in nationalem und internationalem Umfeld.

Das besondere Profil des berufsbegleitenden und weiterbildenden General-Management-Studiengangs, das sich durch die drei Leitfäden „wertorientierte, nachhaltige Führung“, „Internationalisierung“ sowie „Unternehmertum“ auszeichnet, passt zum akademischen Selbstbild der KU und ist sinnvoll und angemessen

Die „familiäre Betreuung“ durch das Programmmanagement ist mit Blick auf die überschaubare Studierendenzahl des Studiengangs mit maximal 15 Teilnehmern ein profilprägendes Element ebenso wie die spezifischen Kompetenzen der internen und externen Dozenten des Master-Programmes, die den Studierenden aktuelle und durch Forschung fundierte General Management Themen mit hoher Qualität vermitteln. Darüber hinaus ermöglicht die Trägerschaft der Katholischen Kirche die Berücksichtigung von Themenfeldern, die sich mit gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung auseinandersetzen. Diese konkretisieren sich in Fragen der unternehmerischen Verantwortung im Sinne einer „wertorientierten Führung“ im betriebswirtschaftlichen Curriculum

des Studiengangs. Diese Kompetenzen ermöglichen eine deutliche Abgrenzung bzw. Alleinstellung gegenüber anderen Weiterbildungsangeboten.

Im Studiengang sollte, auch aus Gründen der besseren Selbstvermarktung, künftig in der Außendarstellung stärker auf die Wertorientierung Wert gelegt werden. Diese ist ein Alleinstellungsmerkmal der KU Eichstätt-Ingolstadt, das in unserer heutigen Wirtschaft, die ihr Gesicht vielfach ohne ethische Prinzipien zeigt, etwa besonderes ist. Zudem sollten ethische Prinzipien mit digitalen Geschäftsmodellen vereint werden, so dass neben traditionellen Elementen auch zukunftsorientierte Sichten den Studierenden vermittelt werden.

Vor Einrichtung des Studiengangs erfolgte eine erste Definition der gewünschten Zielgruppe auf der Basis von Marktanalysen. Zuerst standen regionale Wirtschaftsstrukturen aus dem bayerischen und süddeutschen Raum im Fokus. Heute gehören mehrere Berufsgruppen zu den präferierten strategischen Zielgruppen des Studiengangs:

- Fach- und Führungskräfte von Unternehmen jeder Art, die sich für eine General-Management-Position qualifizieren wollen,
- Freiberufler, u.a. Ärzte, Architekten, Apotheker und Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Ingenieure mit hoher fachbezogener Kompetenz, die Führungskompetenzen erwerben wollen,
- (potentielle) Unternehmensnachfolger von KMU aus der Unternehmerfamilie oder dem familiären Managementkreis,
- Mitarbeiter öffentlicher, caritativer oder kirchlicher Einrichtungen.

Etwa 1/3 der Studiengangsteilnehmer sind Frauen. Zahlreiche Teilnehmer sind betriebswirtschaftlicher Herkunft oder Techniker.

Die quantitative Zielsetzung von 15 Studierenden pro Kohorte ist angemessen, wird jedoch vielfach nicht erreicht. Generell sind kleine Kurse für die Studierenden sehr vorteilhaft, da diese eine höhere Interaktion der Studenten untereinander und mit den Dozenten ermöglichen; in diesem Sinne findet auch keine „Durchmischung“ der Jahrgänge statt.

In den letzten Jahren waren durchschnittlich 11-12 Studenten pro Kohorte eingeschrieben. Der wirtschaftliche Break-Even-Punkt liegt laut Programmmanagement auf Basis einer Studienganggebühr von 20.000 € für 4 Semester bei 9 Studenten pro Kohorte. Das Risiko, die finanzielle Zielsetzung des MBA-Studiengangs zu unterschreiten, ist latent als hoch zu bewerten. Zum Beispiel beendeten in 2011 nur 8 Absolventen den Studiengang erfolgreich bei ursprünglich 9 Einschreibungen.

Ein Grund für die geringe Teilnehmerzahl in den letzten Jahren liegt in dem zeitraumorientierten Bewerbungsverfahren für das MBA-Programm im Sinne eines rollierenden Bewerbungsverfahrens

im Vergleich zu direkten regionalen Konkurrenzangeboten mit einer „Stichtagbewerbung“. Die Interessenten kommen zudem meist aus der Umlandregion mit bis zu 150 km Entfernung, nur in Ausnahmen aus weiteren Regionen wie z.B. Berlin. Da das MBA Programm aktuell keine sichtbaren Werbemittel einsetzt, und die Konkurrenz auf dem Bildungsmarkt sehr groß ist, sind die Bewerberzahlen eher niedrig. Im Moment sind die vielfach zufriedenen Absolventen im Sinne einer „Mund-zu-Mund-Werbung“ wesentliche Multiplikatoren für neue Studenten und die zentralen Werbeträger. Nach Aussage der Programmverantwortlichen sollen in naher Zukunft die Homepage und Werbematerialien neugestaltet werden.

Die Quote von Anfragen zu Bewerbungen liegt in den Jahrgängen 2009 – 2013 laut Jahrgangstatistik bei 10:1 bzw. bei ca. 10%. Die Quote von Bewerbungen zu Zulassungen ist deutlich höher und liegt bei ca. 75%, die Quote von Zulassungen zu Einschreibungen bei 86%. Mit anderen Worten:

- 10% der Interessenten bewerben sich;
- 75% der Bewerber werden zugelassen;
- 86% der zugelassenen Bewerber schreiben sich ein (11-12 Teilnehmer pro Kohorte).

Aufgrund der hohen Qualität der Studieninhalte und des hohen Praxisbezugs sollten die Marketinganstrengungen in erster Linie durch das MBA-Programm selbst und auch durch die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der KU Eichstätt-Ingolstadt deutlich verbessert werden, um eine bessere Belegung des Studiengangs zu ermöglichen.

Die Abbruchquote der Studierenden ist sehr gering und als unkritisch zu bewerten. Bei 67 Einschreibungen in den Jahren 2008 – 2013 gab es lediglich 2 Abbrüche, was eine Abbruchquote von ca. 3 % entspricht. Nahezu alle Studierenden, die mit dem MBA angefangen haben, waren erfolgreich. Gründe für ein vorzeitiges Beenden des Studiums waren unerwartete Karrieresprünge (und damit keine Zeit für das Studium mehr) oder andere unvorhergesehene Ereignissen wie Schwangerschaft oder Krankheit.

Die befragten Studierenden bzw. Absolventen lassen eine angemessene Persönlichkeitsentwicklung sowie die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement erkennen. Schlüsselqualifikationen werden im Studiengang vielfach durch Gruppenarbeiten im Rahmen der Lehrmodule, durch rege Diskussionen bei Präsenzveranstaltungen, durch engmaschige Rückkopplungen mit den Dozenten, durch die Praxistransferleistungen, durch die Studienreise und durch die Erstellung der Masterarbeit erlangt.

Das Lehrangebot integriert fachethische Aspekte und gesellschaftsrelevante Themen in den einzelnen Lehrmodulen, wie die Studiengangbeschreibung zeigt. So beinhaltet zum Beispiel das Lehrmodul „Unternehmerische Verantwortung und Kommunikation“ insbesondere im Teilbereich Wirtschafts- und Unternehmensethik die ethischen Grundlagen der Marktwirtschaft, das Konzept

der absinkenden Grenzmoral, philosophisch-ökonomische Theorien rationaler Selbst-bindung, aristotelisch-thomistische Tugendlehre, Benediktregel, Daoismus und Konfuzianismus sowie case studies zu ethischen Konfliktsituationen in Organisationen. Auch gesellschaftsrelevante Themen wie Marktversagen aufgrund asymmetrischer Informationsverteilung, das Audit „Beruf und Familie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, das Engagement von Transparency International gegen Korruption, Leadership Theorien sowie Corporate Citizenship finden sich in den Inhalten dieses Lehrmoduls. Auch das Lehrmodul „International Business“ beinhaltet gesellschaftsrelevante Themen, allerdings im internationalen Kontext. Die beiden Modulbausteine „Cross-Cultural Management“ sowie „Interkulturelles Training“ sensibilisieren die Teilnehmer bezüglich der kulturellen Diversität für ihr Arbeitsumfeld und arbeiten die Besonderheiten internationalen und interkulturellen Managements heraus.

Um das Profil des Studiengangs im Sinne der ethischen Sensibilisierung der Teilnehmer weiter zu schärfen, könnten weitere Lehrmodule fachethische Aspekte sowie gesellschaftsrelevante Themen in ihren Inhalten aufgreifen. Auch die Werteorientierung könnte besser in den Modulbeschreibungen abgebildet werden ebenso wie neue Themenfelder wie Digitale Geschäftsmodelle, Digitalisierung der Lebenswelten sowie E-Commerce. Zudem sollten die Themenfelder Nachhaltigkeit, ethisches wertorientiertes Handeln sowie Digitalisierung besser nach außen dargestellt werden.

Generell ist festzustellen, dass die Studierenden das MBA-Studium vielfach als eine Art „Karriereförderer“ nutzen können. Die beiden befragten Studierendenvertreter haben jeweils die Chance erhalten, neue Aufgaben- und Verantwortungsfelder aufgrund des MBA-Studiums in ihren bisherigen bzw. neuen Unternehmen zu ergreifen. Allerdings ist statistisch gesehen eine eindeutige kausale Zuordnung des MBA-Studiums zu Karrieresprüngen nicht möglich – die im allgemeinen sehr ehrgeizigen Studiengangsteilnehmer weiterbildender Studiengänge sind in zahlreichen Unternehmen vielfach auch ohne akademische Weiterbildungen Kandidaten für höhere Führungspositionen.

Bei beruflichen Veränderungen, zum Beispiel bei einem Wechsel des Arbeitgebers, begünstigt aber ein erfolgreich abgeschlossenes MBA-Studium die Karrieremöglichkeiten in dem neuen Unternehmen. Diese These wird auch durch die Tatsache unterstützt, dass im Schnitt nur jedes zweite Unternehmen die Teilnahme an dem MBA-Programm finanziell unterstützt – der Philosoph im eigenen Land sinnbildlich weniger gilt als in fremden Ländern.

Die Berufs- und Tätigkeitsfelder, aus denen die Studierenden stammen und in die sie nach erfolgreichem Abschluss zurückkehren sollen, sind ausreichend definiert. Mit dem Studiengang sollen aktuell Freiberufler, Unternehmensnachfolger von KMUs, Mitarbeiter öffentlicher, caritativer oder kirchlicher Einrichtungen sowie Fach- und Führungskräfte in Unternehmen, die sich für eine General-Management-Position qualifizieren wollen, angesprochen werden.

Nach Abschluss des MBA-Programms geht ein Teil der Absolventen wieder in ihre bisherigen Arbeitsumfelder zurück, um dort nach einer bestimmten Zeit Führungsaufgaben übernehmen. Ein anderer Teil wechselt den Arbeitgeber, um neue Herausforderungen in fortgeschrittenen Positionen zu wagen.

Institutionen und Unternehmen als Kooperationspartner sind im Moment die Ausnahme. Eine direkte finanzielle Unterstützung für den Studiengang durch regional ansässige Unternehmen ist im Moment nicht gegeben. Allerdings wird der Studiengang derzeit im Rahmen der in das Curriculum integrierten China-Studienreise von zahlreichen deutschen Unternehmen als lose Kooperationspartner mittelbar unterstützt, indem diese den Besuch ihrer Niederlassungen in China ermöglichen.

Die Anforderungen der Berufspraxis werden mit Blick auf die Förderung der zahlreichen Kompetenzen der Studierenden im nationalen und internationalen Kontext durch den Studiengang hinlänglich reflektiert und unterstützt. Vielfach ergänzt der Studiengang technische Kompetenzen von technischen Führungskräften mit betriebswirtschaftlichen Fach- und Führungskompetenzen, was den Studierenden nach MBA-Abschluss in der täglichen Unternehmenspraxis hilft. Die enge Kooperation der Teilnehmer mit den Dozenten und dem Programmmanager fördern eine Berücksichtigung aktueller beruflicher Herausforderungen im Rahmen der Lehrmodule; zudem kann die Masterarbeit aktuelle Problemstellungen der Unternehmen behandeln, aus denen die Teilnehmer stammen.

Da die Studierenden in der Regel das MBA-Studium berufsbegleitend durchführen, ist ein Verbleib bzw. eine Rückkehr der Teilnehmer zu ihren bisherigen Arbeitgebern vielfach gegeben. Da aktuell die Nachfrage nach Absolventen mit MBA-Zertifikat sehr hoch ist, können die Absolventen vielfach zwischen mehreren Jobangeboten nach erfolgreichem MBA-Abschluss auswählen.

1.3 Weiterentwicklung der Ziele und Fazit

Die Qualifikationsziele des MBA-Programms orientieren sich klar am Berufsbild des Unternehmers im eigenen Unternehmen oder des Entrepreneurs in unterschiedlichen Bereichen größerer Unternehmen. Der MBA sieht sich als stabile Basis einer nachhaltigen und berufsbegleitenden Weiterbildung im Rahmen eines lebenslangen Lernprozesses. Zielsetzung des Studiengangs war nicht und ist nicht, Spezialisten in Einzelbereichen von Unternehmen wie z.B. Controller auszubilden, sondern durch ein General Management-Studium Führungskräfte mit dem Potential, organisatorische Einheiten zu leiten, möglichst breit zu qualifizieren. Die Zielsetzung des MBA-Studiengangs, nämlich die berufsbegleitende Weiterbildung während eines General Management-Studiums zur breiten Qualifizierung von Führungskräften mit dem Potential, organisatorische Einheiten zu leiten, ist klar definiert. Diese Zielsetzung ist nach Ansicht der Gutachtergruppe transparent und sinnvoll.

Der Studiengang vermittelt in angemessener Weise eine weitere wissenschaftliche Qualifikation auf Masterniveau. Er entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse. Die Studierenden erwerben neben Fachwissen und fachübergreifendem Wissen auch ausreichende fachliche, methodische und generische Kompetenzen. Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung des gesellschaftlichen Engagements sind ebenfalls ausreichend im Studiengang berücksichtigt.

2 Konzept

2.1 Zugangsvoraussetzungen

Zugangsvoraussetzung zum weiterbildenden MBA-Programm „Business Administration“ ist ein erster Hochschulabschluss mit 210 ECTS-Punkten, der Nachweis ausreichender englischer Sprachkenntnisse und mindestens einem Jahr qualifizierter Berufstätigkeit. Bewerber, welche nur 180 ECTS-Punkte aus dem vorherigen Abschluss mitbringen, müssen die noch fehlenden 30 ECTS-Punkte im Rahmen von Zusatzlehrmodulen nachholen.

Die KU Eichstätt-Ingolstadt hat für das MBA-Programm ein klares Auswahlverfahren implementiert. Bewerber müssen schriftlich darlegen, warum sie sich für diesen Studiengang entschieden haben. Ebenso ist ein Nachweis über die bisherige berufliche Tätigkeit mit Angaben zu Aufgaben der Führung, Planung und Kontrolle mit den Unterlagen einzureichen.

Mit jedem Bewerber wird von der Kommission für das Eignungsverfahren ein mündliches Gespräch geführt. Die Beurteilungskriterien sind

- Kenntnisse zu betrieblichen Strukturen und Prozessen sowie den Funktionsweisen von Märkten,
- Fähigkeiten im Erfassen komplexer Zusammenhänge und im analytischen Denken,
- Fähigkeiten im Ausführen von Transferleistungen,
- Fähigkeit und Bereitschaft zum wissenschaftlichen und verantwortungsbewussten Arbeiten.

Ebenso wird im Vorfeld mit den Bewerbern deren persönliche Situation und die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und familiärer Situation besprochen.

Insgesamt sind Zugangsvoraussetzungen und Auswahlverfahren zielgerichtet. In den Gesprächen vor Ort wurde glaubhaft dargelegt, dass viel Wert auf die sorgfältige Auswahl der Bewerber gelegt wird, was sich auch in der hohen Erfolgsquote des Studiengangs zeigt.

2.2 Studiengangsaufbau

Der berufsbegleitende Masterstudiengang „Business Administration“ umfasst 90 ECTS-Punkte bei einer Regelstudienzeit von vier Semestern.

Die Qualifikationsziele des Studiengangs sollen durch vier grundlegende Qualifikationselemente erreicht werden:

- Module zu verschiedenen Themenfeldern des General Managements (60 ECTS-Punkte in 12 Modulen),
- Praxistransferleistungen (10 ECTS-Punkte in zwei Modulen),
- Studienreise (China oder USA),
- Masterarbeit (20 ECTS-Punkte).

Die Module des General Managements decken alle relevante betriebswirtschaftliche Bereiche ab und vermitteln den Studierenden, die in der Regel über einen nicht-wirtschaftswissenschaftlichen Studienabschluss verfügen, ausreichendes Fachwissen in den relevanten betriebswirtschaftlichen Themen. So beinhaltet das Programm Module zu Wirtschaftstheorie, Wirtschaftsrecht, Management und Innovation, Unternehmerische Verantwortung und Kommunikation, Strategisches Marketingmanagement, Unternehmensmanagement, Finanzen und Information, Führung und Personal, Controlling und Accounting, Dienstleistungsmanagement, International Business und Unternehmertum. Neben der Vermittlung von etablierten „klassischen“ Managementmethoden, werden auch aktuelle Inhalte kontinuierlich in die Module integriert, so dass den Studierenden auch neue und aktuelle Entwicklungen in der Unternehmenspraxis nähergebracht werden.

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Module wäre eine stärkere Herausarbeitung der „Digitalisierung“ aller Unternehmensprozesse wünschenswert. Obwohl teilweise in den Modulen integriert, könnte ein eigenes Modul mit E-Commerce Ausrichtung ebenfalls sinnvoll sein.

Die Vielfalt der angebotenen Lehrmodule, die beiden Praxistransferleistungen, welche konkrete Fragestellungen der Betriebe der Studierenden mit theoretischem Wissen verbinden sollen, die Studienreise sowie die praxisorientierte Masterarbeit, die sich unter Anleitung und Betreuung durch einen vom Studierenden selbst gewählten Dozenten aus dem Studienprogramm meist mit einem aktuellen Projekt aus ihrem beruflichen Umfeld beschäftigt, ermöglichen eine nahezu vollumfängliche Erfüllung der definierten Studiengangsziele. Die wesentlichen, für Führungsaufgaben relevante, Inhalte werden ausreichend abgedeckt.

Die beiden Praxistransferleistungen werden nun realistischer mit je fünf ECTS-Punkten bewertet und die Studienleistungen können damit gut parallel zur Berufstätigkeit abgeleistet werden. In den Praxistransferleistungen erfolgt unter akademischer Anleitung der Transfer von theoretischem Wissen in die Praxis. Als fester Bestandteil des Studiums wird die bis zu zehntägige Studienreise

momentan lediglich als China-Reise angeboten, es wäre sinnvoll ein weiteres Land zu erschließen, z.B. die USA, die von vielen Unternehmen nach wie vor als interessantes Land für Praxiserfahrungen gesehen wird.

Die Masterarbeit soll erst ab dem dritten Semester begonnen werden, für den Beginn der Masterarbeit müssen mindestens 35 ECTS-Punkte erworben worden sein.

Ein Großteil der Lehrveranstaltungen wird in deutscher Sprache angeboten, ausgewählte Veranstaltungen wie „International Management“ im Rahmen des Lehrmoduls „International Business“ auch in englischer Sprache. Um englische Literatur besser nutzen zu können und ausländischen Teilnehmern den Zugang am Studiengang zu erleichtern, gelten gute Englischkenntnisse sinnvollerweise als wichtige Zulassungsvoraussetzung für Bewerber des Studienprogramms. Verpflichtende Englischkurse sind im Rahmen des Lehrangebots curricular nicht vorgesehen. Den Studierenden stehen allerdings die Angebote des Sprachzentrums der Universität offen und können bei Interesse entsprechend genutzt werden. Es ist geplant, das englischsprachige Lehrangebot zu erweitern, um die internationale Offenheit des Studiengangs sowie die Kompatibilität der Studierenden mit internationalen Interessen zu verbessern.

2.3 Modularisierung, Arbeitsbelastung, Lernkontext

Der MBA-Studiengang ist vollständig modularisiert und gliedert sich in insgesamt 14 Module (ohne Masterarbeit), die einheitlich mit je fünf ECTS-Punkten kreditiert sind. Unter Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Studium und Beruf werden pro ECTS-Punkt 25 Stunden Arbeitsbelastung der Studierenden angelegt, so dass sich eine Gesamtarbeitsbelastung von ca. 1.125 Stunden pro Jahr ergibt.

Für den Studiengang liegt ein gut ausgearbeiteter Modulkatalog vor. Bei der Überarbeitung des Modulkatalogs wurde einer Empfehlung aus der vorherigen Akkreditierung gefolgt und es wurden in den Beschreibungen bei den deutschsprachigen Veranstaltungen einheitlich deutsche Begrifflichkeiten verwendet. Die Vergabe der ECTS-Punkte ist insgesamt stimmig hinsichtlich der Modulinhalt und die an die Studierenden gestellten Anforderungen. Die Arbeitsbelastung bzw. der Workload der Studierenden ist mit 25 Wochenstunden zusätzlich zur normalen Arbeitszeit als angemessen zu bezeichnen. Auch die Balance zwischen Arbeit, Studium und Privatleben ist im Studienplan berücksichtigt.

Bei 44 Präsenzphasen mit jeweils ca. 16 SWS Veranstaltungen beträgt der Anteil der Selbstlernphasen ca. 70 % und liegt damit im üblichen Bereich. Dabei werden teilweise maximal zwei Module zeitlich parallel angeboten. Als Lehrformen werden Vorlesungen aber auch z.B. die Bearbeitung von Fallstudien eingesetzt. Aufgrund der heterogenen Hintergründe der Studierenden findet insbesondere in den Präsenzphasen ein intensiver Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Studierenden selbst und zwischen Studierenden und Dozenten statt; die Studenten lernen

„interdisziplinär“ voneinander und beziehen hierbei auch ihre unterschiedlichen beruflichen Hintergründe ein.

Um den Studierenden das berufsbegleitende Studieren zu ermöglichen, finden die Kurse an geblockten Kurstagen (Freitage und Samstage) statt. Die meisten Studierenden machen ihren Abschluss in der Regelstudienzeit von vier Semestern bzw. 24 Monaten, nur selten wird die Regelstudienzeit verlängert, u.a. wegen Krankheit, Schwangerschaft oder Auslandsaufenthalte.

2.4 Weiterentwicklung des Konzepts und Fazit

Seit Beginn des Studienbetriebs wurden am Design des Curriculums mehrere Änderungen und Anpassungen vorgenommen, so z.B. im Rahmen der letzten Akkreditierung die Überarbeitung der Modulstruktur, Änderungen des Curriculums, Änderung auf den 90 ECTS-Umfang im Rahmen der letzten Akkreditierung. Die strukturelle und inhaltliche Gestaltung des Studienprogramms wurde dann seit der letzten Akkreditierung nur marginal verändert, da die bisherigen General Management Inhalte grundsätzlich bestehen blieben. Auch bei notwendigen inhaltlichen Aktualisierungen wurde die grundsätzliche Ausrichtung des Studiengangs beibehalten.

Die durchgeführten inhaltlichen Weiterentwicklungen der Lehrmodule sind aus heutiger Sicht vielfach gut gelungen, sinnvoll und zielführend. Wesentliche Triebfedern der inhaltlichen Weiterentwicklungen sind die Dozenten und die akademische Leitung des Programms. Auch werden Rückmeldungen des Programmmanagers, der Studierenden und von Personen aus der Wirtschaft mit einbezogen. Veranstaltungen und Dozenten werden einer regelmäßigen Revision unterzogen, um bei Bedarf Veränderungen vornehmen zu können.

Allerdings finden sich in den aktuellen Themenfeldern der Lehrmodule aktuelle Themen wie „Digitale Geschäftsmodelle“, „E-Commerce“ oder „Digitalisierung in der Industrie 4.0“ nicht oder nur verborgen wieder. Hier ist eine Aktualisierung der Lehrmodule im Sinne der Digitalwirtschaft dringend geboten.

Die inhaltliche Ausgestaltung des Studiengangs wird von der Gutachtergruppe zusammenfassend positiv bewertet. Das Studiengangskonzept ist nach Meinung der Gutachter ohne Zweifel stimmig im Hinblick auf die Qualifikationsziele aufgebaut. Die vorgesehenen Lehr- und Lernformen sind adäquat zur Erreichung der Qualifikationsziele.

3 Implementierung

3.1 Ressourcen

Zur Abdeckung der Lehre greift die KU Eichstätt-Ingolstadt sowohl auf hauptamtliche Mitglieder der Fakultät als auch externe Lehrbeauftragte zurück. Sie versucht nach eigener Aussage zuneh-

mend, weitere Mitglieder der Fakultät mit in die Lehre des MBA-Studiengangs einzubinden. Aktuell sind zehn Dozenten der WFI in den MBA-Studiengang eingebunden. Die Lehre wird im Nebenamt geleistet.

Die Zusammensetzung des Lehrpersonals ist sachgerecht und dem Studiengang angemessen. Alle Lehrenden sind gut qualifiziert. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Die Betreuung der Studierenden erfolgt durch einen auf einer halben Stelle angestellten Koordinator. Der Betreuungsumfang bzw. die Betreuungsrelation ist – auch infolge der kleinen Gruppengrößen von maximal 15 Teilnehmern – angemessen. Da der jetzt tätige Betreuer voraussichtlich eine andere Funktion innerhalb der Hochschule übernehmen wird, erfolgt derzeit die Einarbeitung einer Nachfolgerin. Die Arbeitsverträge des/der Koordinators/in wurden bisher befristet abgeschlossen. Zur Verstetigung der Betreuung wäre eine unbefristete Stellenausstattung sehr wünschenswert.

Als weiterbildendes Studienangebot muss der Studiengang sich selbst tragen. Die Kosten des Studiengangs werden bisher durch die Studiengebühren der Teilnehmer gedeckt. Die Finanzplanung ist schlüssig, unterschreitet die Anzahl der Studierenden einen bestimmten Wert, würde dann keine Einschreibung erfolgen. Da es sich um einen Studiengang der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der KU Ingolstadt-Eichstätt handelt, ist im Worst Case – bei einem (nicht zu erwartenden) Rückgang der Teilnehmerzahlen – die geordnete Abwicklung der begonnenen Studienkohorten gesichert.

Die Ausstattung der Lehrräume und der Bibliothek ist sehr gut; die Öffnungszeiten der Bibliothek sind angemessen.

3.2 Entscheidungsprozesse und Organisation

Der Studiengang wird an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften angeboten und ist dort in die bestehenden Entscheidungsprozesse mit Dekanat, Fakultätsrat, Prüfungsausschuss eingebunden. Der Studiengangsleiter ist für die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung des Studiengangs verantwortlich. Eine maßgebliche Unterstützung für die Studiengangsleitung leistet der Programmkoordinator, der in sehr engem Kontakt mit den Studierenden steht und die Organisation sowie die Koordination des Ressourceneinsatzes des Programms verantwortet.

Die Organisation des Studiums ist als sehr gut zu bezeichnen. Die langfristige Lehrplanung und somit frühzeitig feststehende Präsenzphasen bieten den Studierenden eine sehr gute Planungssicherheit, was die Vereinbarkeit von Studium und Beruf weiter fördert.

3.3 Prüfungssystem

Das Prüfungssystem des Studiengangs klar definiert. Als Prüfungsformen werden überwiegend Klausuren, Hausarbeiten und Präsentationen eingesetzt. Jedes Modul schließt mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab, die Prüfungen sind durchweg wissens- und kompetenzorientiert ausgestaltet. Die Prüfungsformate sind für einen berufsbegleitenden Studiengang angemessen und gut zur Überprüfung der Kompetenzen der Studierenden geeignet.

Die Organisation des Prüfungswesens ist auf die Besonderheiten eines berufsbegleitenden Studiengangs hin ausgestaltet. So werden zum Beispiel Klausuren an den Unterrichtstagen morgens durchgeführt, so dass eine zusätzliche Anreise der Studierenden entfällt. Die Termine zur Wiederholung von Prüfungen werden individuell in Absprache mit den Studierenden innerhalb der von der Prüfungsordnung festgelegten Frist vereinbart. Diese flexible Organisation fördert die Studierbarkeit des Studienangebotes.

Die verabschiedete und einer Rechtsprüfung unterzogene Prüfungsordnung des Studiengangs liegt vor. Diese wird ergänzt durch die Allgemeine Prüfungsordnung (APO) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Die Anrechnung von externen Studienleistungen nach der Lissabon-Konvention und von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen sind in der APO ebenso geregelt wie der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung.

3.4 Transparenz und Dokumentation

Studieninteressenten können sich gut über den Studiengang informieren. Alle Unterlagen zu Studienverlauf und -organisation sowie Prüfungsordnung und Evaluationsordnung sind über die Webseiten der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt einsehbar und gut strukturiert. Darüber hinaus werden für den Studiengang Informationsveranstaltungen angeboten.

Ebenso liegen Diploma Supplement und Transcript of Records vor. Das Diploma Supplement wird bislang nach der alten Vorlage der HRK ausgestellt, hier sollte zukünftig die neue Vorlage der HRK verwendet werden.

Studierende und Studieninteressierte haben die Möglichkeit, sich zum Studienverlauf durch die Lehrenden und den Studiengangskoordinator individuell beraten zu lassen. Das spezifische Beratungsangebot für die Studierenden durch das Programmmanagement ist als sehr gut zu bezeichnen. Die Betreuung der Studierenden ist flexibler und intensiver als bei grundständigen Studiengängen. Den Studierenden steht als Ansprechpartner der Studiengangskoordinator zur Seite, der über organisatorische und inhaltliche Fragen des Studienprogramms jederzeit Auskunft gibt und im Bedarfsfall hilft. Es ist ein maßgebliches Element für die Zufriedenheit der Studierenden und trägt mit zur hohen Erfolgsquote des Studiengangs bei.

Überfachliche Beratungen stehen den Studierenden u. a. durch die allgemeine Studienberatung, den Prüfungsausschuss, und das International Office zu Verfügung, wobei die überfachlichen Beratungsangebote für die Studierenden des Studiengangs aufgrund deren spezifischen Situation eher weniger von Interesse sein dürften.

Die Gutachtergruppe sieht den Studiengang auf Grundlage der Unterlagen und der Gespräche vor Ort als gut studierbar an. Wesentliche Gründe für die geringe Abbruchquote sind in der qualitativ hochwertigen Gestaltung der Lehrinhalte mit verständlichen Lernunterlagen, in der engmaschigen Betreuung durch das Programmmanagement, in den ehrgeizigen Zielen und der Motivation der Studierenden sowie in den regelmäßigen Feedback-Gesprächen zwischen Studierenden und Dozenten zu sehen. Auf Kritik der Studierenden wird schnell reagiert und entsprechende Lösungen werden zügig umgesetzt.

3.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Familienfreundlichkeit bzw. die Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf ist ein klar definiertes Ziel der KU Eichstätt-Ingolstadt. Dies soll die Wettbewerbsfähigkeit der Universität als Studienort und als Arbeitgeber steigern. Familienfreundlichkeit soll für alle Studierenden, wissenschaftlichen Nachwuchskräfte und Mitarbeiter im Alltag praktisch erlebbar sein. Die KU nimmt seit 2004 erfolgreich am Auditierungs- und Reauditierungsprozess im Rahmen des von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung verliehenen Zertifikats „familiengerechte Hochschule“ teil. Hierbei werden immer wieder die bisherigen Schritte und Ergebnisse analysiert und weiterentwickelt sowie neue Zielsetzungen für verschiedene Handlungsfelder definiert. Eine Gleichstellungsbeauftragte unterstützt die KU bei der Umsetzung ihres Gleichstellungskonzeptes. Die KU hat verschiedene Maßnahmen zur Gleichstellung definiert und umgesetzt wie z.B. die Bereitstellung von Kinderbetreuungsplätzen, kostenfreies Mittagessen in der Mensa für Kinder im Alter bis zu 10 Jahren von Angestellten und Studierenden, eine Babysittervermittlung. Bei persönlichen Lebenskrisen steht die psychologisch-psychotherapeutische Beratungsstelle der KU mit unterstützenden Angeboten zur Seite. Studierende mit körperlichen Beeinträchtigungen werden vom Beauftragten für Behindertenfragen der KU unterstützt. Das Konzept der Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit ist im MBA Programm sehr gut umgesetzt. Durch die sehr gute Betreuung der Studierenden werden bei auftretenden Problemen passgenaue individuelle Lösungen gefunden.

4 Qualitätsmanagement

An der KU gibt es eine für alle Fakultäten übergreifende, allgemeine Evaluationsverordnung. Jede Fakultät spezifiziert diese in ihren eigenen Evaluationsbestimmungen. Die grundsätzlichen Aspekte der WFI im Bereich der Qualitätssicherung sind in der „Satzung zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre an der WFI“ verankert.

Der MBA-Studiengang Business Administration ist in das Qualitätsmanagement der WFI Ingolstadt eingebunden. Als Instrumente der Qualitätssicherungen werden bislang folgende Elemente eingesetzt:

- Auswahlgespräche mit Bewerbern

Durch die Auswahlgespräche kann eine zielgerichtete Auswahl der Bewerber vorgenommen werden. Hier werden nicht nur fachliche Aspekte thematisiert, sondern auch die Rahmenbedingungen des Studiums wie z.B. die persönliche Situation des Bewerbers oder der Bewerberin und die Vereinbarkeit von Studium und beruflicher Belastung.

- Lehrveranstaltungsevaluation

Jedes Modul wird nach Abschluss evaluiert. Die Ergebnisse werden dem Dozenten und dem Programmmanagement zeitnah mitgeteilt. Bei unzureichenden Ergebnissen werden zeitnah Verbesserungen vorgenommen. Durch die kleinen Kohortenstärken und den engen Kontakt zwischen Studierenden, Lehrenden und der Studiengangskoordination erfolgt Feedback auch unmittelbar im Gespräch nach jeder Lehrveranstaltung, so dass Verbesserungen noch im laufenden Lehrbetrieb umgesetzt werden können.

- Workloaderhebungen

Im Rahmen der Modulevaluationen wird auch der Workload mitefassen. Darüber hinaus geben die Studierenden auch direkte sofortige Rückmeldung, wenn ihrer Einschätzung nach der Workload nicht realistisch kalkuliert wurde.

- Absolventenbefragung

Die Validierung der Zielsetzung erfolgte bislang durch die fallweise Befragung der erfolgreichen Absolventen nach Studienende, die bei Bedarf über ihre beruflichen Veränderungen berichten. Der Studiengang ist inzwischen in das Bayerische Absolventenpanel einbezogen, ersten Ergebnisse lagen zum Zeitpunkt der Begehung noch nicht vor. Es bleibt abzuwarten, ob diese Ergebnisse ausreichend aussagekräftig sind. Meist ergeben sich bei solch kleinen Kohortenstärken keine ausreichenden Rücklaufquoten. Es sollte daher künftig ein auf den Studiengang abgestimmter Regelprozess implementiert werden, um die Erfolgsquote bei den MBA-Absolventen systematischer zu erheben und somit eine Erfolgskontrolle der Zielerreichung noch besser zu ermöglichen.

Zusammenfassend bewertet die Gutachtergruppe die eingesetzten Qualitätsmanagementmaßnahmen als angemessen. Ein besonderes Merkmal im Studiengang ist die gute Betreuung der Studierenden und die kurzen Wege im Studiengang. Neben den formalisierten Instrumenten der Qualitätssicherung spielen auch informelle Rückmeldungen der Studierenden eine wichtige Rolle

in der Weiterentwicklung des Studiengangs. Die Ergebnisse der internen Qualitätssicherung sind erkennbar in die Weiterentwicklung des Programms eingegangen.

5 Resümee

Die Gutachter haben einen guten Eindruck vom Studiengang gewonnen. Der Studiengang zeichnet sich durch eine klare Zielsetzung und gut formulierte Qualifikationsziele aus.

Die Ausgestaltung des Curriculums ist gut zur Erreichung der Qualifikationsziele geeignet. Der Studiengang entspricht dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse und die Studierenden erwerben neben Fachwissen und fachübergreifendem Wissen auch ausreichend methodische und generische Kompetenzen.

Die Arbeitsbelastung der Studierenden ist angemessen, der Studiengang ist nach Ansicht der Gutachtergruppe gut studierbar, was auch dadurch belegt ist, dass die Studierenden überwiegend in der Regelstudienzeit ihr Studium abschließen. Die Ausstattung und die Organisation des Studiums sind als gut zu bewerten. Die eingesetzten Qualitätsmanagementmaßnahmen sichern eine zielgerichtete Weiterentwicklung des Studiengangs.

Für die zukünftige Weiterentwicklung des Studiengangs empfehlen die Gutachter, das Profil des Studienprogramms weiter zu schärfen. Dies könnte beispielsweise durch einen stärkeren Einbezug von digitalen Geschäftsmodellen oder E-Commerce erfolgen. Auch könnte das Profil des Studiengangs (Stichwort unternehmerische Verantwortung) besser nach außen und nach innen dargestellt werden. Hier wäre zu überdenken, ob nicht ein eigenständiges Modul Werteorientierte Unternehmensführung eingeführt werden könnte, was das Profil des Studiengangs sichtbarer machen würde. Ebenso sollten die Marketingmaßnahmen verstärkt werden.

6 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013 und Beschlussvorschlag der Gutachtergruppe

AR Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes

Das Kriterium ist erfüllt.

AR Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung in das Studiensystem

Das Kriterium ist erfüllt.

AR Kriterium 3 Studiengangskonzept

Das Kriterium ist erfüllt.

AR Kriterium 4 Studierbarkeit

Das Kriterium ist erfüllt.

AR Kriterium 5 Prüfungssystem

Das Kriterium ist erfüllt.

AR Kriterium 6 Studiengangsbezogene Kooperationen

Das Kriterium ist erfüllt.

AR Kriterium 7 Ausstattung

Das Kriterium ist erfüllt.

AR Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation

Das Kriterium ist erfüllt.

AR Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Das Kriterium ist erfüllt.

AR Kriterium 10 Studiengänge mit besonderem Profilanspruch

Da es sich bei dem Studiengang um einen weiterbildenden berufsbegleitenden Teilzeitstudiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien *Befähigung der Studierenden zum zivilgesellschaftlichen Engage-*

ment und zur Persönlichkeitsentwicklung, Studierbarkeit, Studiendauer, ausreichendes hauptamtliches Lehrpersonal, didaktische Ausgestaltung, betreute Lehre und Selbststudium, Qualitätssicherung, werden als erfüllt bewertet.

AR Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Das Kriterium ist erfüllt.

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung des weiterbildenden Masterstudiengangs Business Administration an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt **ohne Auflagen**

IV Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission auf ihrer Sitzung am 27. September 2016 den folgenden Beschluss:

Der Masterstudiengang „Business Administration“ (MBA) wird ohne Auflagen akkreditiert. Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2022.

Für die Weiterentwicklung des Studiengangs werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Das Profil des Studiengangs sollte weiter geschärft werden. Hierzu sollte der Bereich der Digitalisierung, der digitalen Geschäftsmodelle und des E-Commerce stärker in den Studiengang integriert werden. Ebenso sollte das Profil des Studiengangs mit seinen übergreifenden Themenfeldern Unternehmerische Verantwortung und Kommunikation und Werteorientierte Unternehmensführung besser nach außen dargestellt und auch prominenter in den Modulbeschreibungen abgebildet werden. In diesem Zusammenhang sollte überdacht werden, ein Modul Werteorientierte Unternehmensführung einzuführen, was das bisherige Profil sichtbarer machen würde.
- Es sollte die aktuelle Version des Diploma Supplements (Neufassung der HRK/KMK von 2015) verwendet werden.
- Die Studiengangskoordination sollte dauerhaft gesichert sein.
- Es sollte für die Absolventenbefragung künftig ein auf den Studiengang abgestimmter Regelprozess implementiert werden, um die Erfolgsquote bei den MBA-Absolventen systematischer zu erheben und somit eine Erfolgskontrolle der Zielerreichung noch besser zu ermöglichen.

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.